

(vgl. S. 88), einen relativ frühen Beginn der Belegung von Loculus 2 zu beweisen scheint. Ziehen wir andererseits in Betracht, dass vor Loculus 2 die Inschrift mit dem Datum von 11 n. Chr. Geb. angebracht war, so scheint sich für den Loculus zwischen diesen beiden Daten eine mögliche Belegungsdauer von fast 150 Jahren abzuzeichnen.

LOCULUS 3

a) Beschreibung

Loculus 3 ist der dritte auf der Nordseite des Dromos vom Eingang her gezählt. Taf. 5, 2 zeigt seinen Zustand nach Abtragung der Lehmziegeltonne und vor Entfernung der Deckplatten. Diese sind völlig geborsten und eingesunken. Nach ihrer Entfernung ergab die Ausgrabung des Loculus folgende Stratigraphie.

Schicht 1 (Abb. 10, 1)

Diese oberste Schicht zeichnete sich 35 cm unter dem seitlichen Ansatz der Deckplatten ab. Taf. 8, 3 zeigt sie im Blick gegen Nordosten, Taf. 8, 4 mit Blick gegen Südwesten, wobei man deutlich die mit Lehmziegeln gemauerte Verschlusswand des Loculus sieht.

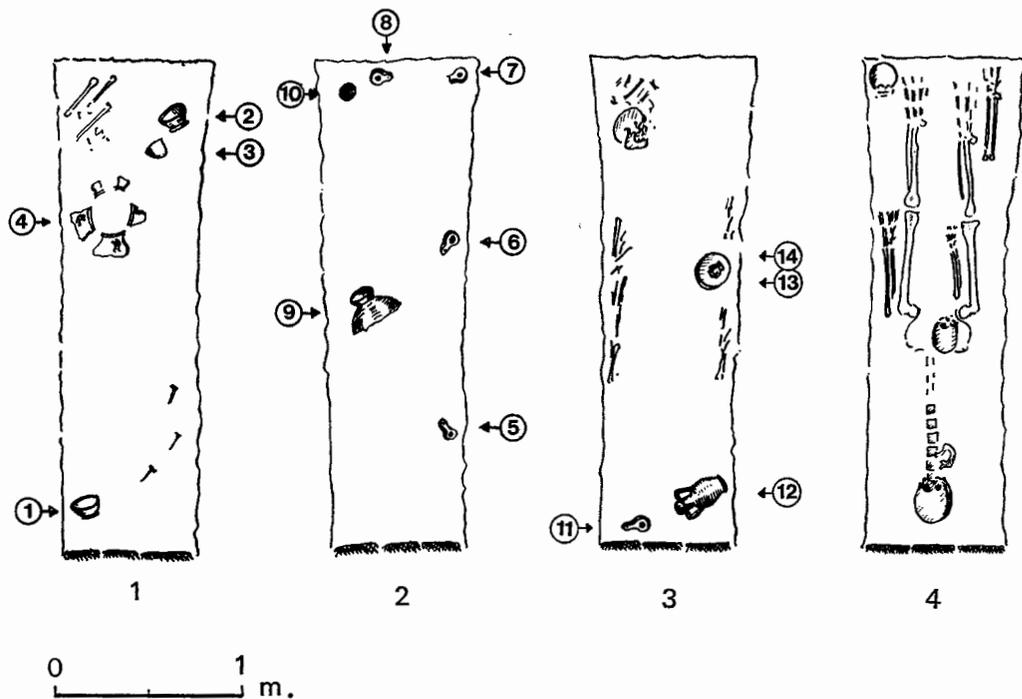


Abb. 10 Loculus 3, Fundsituationen in den Schichten 1-4 (vgl. S. 36 ff.).

Abb. 10, 1 zeigt die Verteilung der Fundgegenstände in dieser ersten Schicht. Von Knochen-trümmern zeichneten sich nur geringe Spuren am Nordende des Loculus ab. Ebenfalls am Nordende lagen die beiden Schalen Kat.-Nrn. 2 und 3. Beide waren beschädigt, Kat.-Nr. 3 war sogar in Scherben zerfallen. Taf. 8, 3 zeigt deutlich ihre Lage neben einigen Knochen-trümmern. Ziemlich

genau in der Mitte des Loculus lagen die Scherben des Fragmentes eines Doppelhenkeltopfes (Kat.-Nr. 4), dessen Unterteil im ganzen Loculus sonst nirgends zu finden war. Am Süden des Loculus stand die Schale Kat.-Nr. 1 (Taf. 8, 4). An die 30 Nägel aus Eisen, teilweise mit noch anhaftenden Holzresten, fanden sich in der ganzen Schicht 1 verstreut. Sie sind untrügliche Zeugen gestörter älterer Bestattungen, deren Särge zerfallen sind oder zertrümmert wurden.

Schicht 2 (Abb. 10, 2)

Diese Schicht war von Schicht 1 nicht eigentlich zu trennen. Unter dieser Bezeichnung geben wir hier in Abb. 10, 2 das Grabungsniveau bei — 80 cm unter dem Ansatz der Deckplatten. Die Verteilung der Fundgegenstände auf diesem Niveau ist auffällig. Der Ostwand des Loculus entlang finden wir in fast regelmässigen Abständen drei Lampen niedergelegt (Kat.-Nrn. 5, 6 und 7). In der Mitte der Stirnseite des Loculus lag die vierte Lampe (Kat.-Nr. 8), gleich daneben ein kleiner, kreisrunder Bronzespiegel (Kat.-Nr. 10).

Während diese Beigaben intakt waren, lag in der Mitte des Loculus auf Niveau — 80 cm der untere Teil samt Standring eines bauchigen Kruges (Kat.-Nr. 9). Sein Oberteil fand sich nirgends sonst im Loculus.

Schicht 3 (Abb. 10, 3)

Mit Beginn 95 cm unter dem Ansatz der Deckplatten bot Schicht 3 das in Abb. 10, 3 vorgelegte Bild. Ungefähr in der Mitte der südlichen Verschlusswand lag eine Lampe (Kat.-Nr. 11). Daneben befand sich der Doppelhenkelkrug Kat.-Nr. 12. Die Mitte der Ostwand nahm eine kleine, unglasierte Schale ein (Kat.-Nr. 13), in der ein kleines green glazed Töpfchen lag (Kat.-Nr. 14).

Der West- und der Ostwand des Loculus entlang waren zahlreiche Knochentrümmer aufgehäuft. In der Nordecke fand sich eine besonders markante Anhäufung mit einem Schädel.

Schicht 4 (Abb. 10, 4)

Das Schichtpaket 4 (Abb. 10, 4) enthielt bei 1,1 m unter dem Ansatzpunkt der Deckplatten ein ungestörtes Skelett. Der Kopf lag im Süden, also beim Eingang des Loculus, die Füße im Norden. Der Unterkiefer war leicht seitlich weggerutscht, sonst war das Skelett in bemerkenswert gutem Zustande.

Unter diesem Skelett fanden sich die Reste von zwei ältern, die eindeutig anlässlich einer Nachbestattung (wohl der, die durch das intakte Skelett repräsentiert wird) in den Loculus hineingestossen, das heisst in sein Nordende geschoben worden waren. Der eine Schädel lag in der Beckengegend des ungestörten Skelettes. Er mag dorthin von oben eingesunken sein. Vom rechten Unterschenkel fanden sich noch Teile ungestört neben den Fussknochen des intakten Skelettes.

Ebenfalls zu erkennen waren Teile der Fussknochen eines weitem Skelettes. Sie lagen seitlich neben den Oberschenkeln des intakten Skelettes. In der Nordecke des Loculus lag ein isolierter Schädel.

Der anstehende Felsboden des Loculus war bei 1,3 m unter dem Ansatz der Deckplatten erreicht, was dem Niveau von — 1,55 m unter dem Nullpunkt der Grabung entspricht.

Die Aufstellung einer relativen Chronologie der Belegung von Loculus 3 hat von den Skeletten in Schicht 4 auszugehen. Hier haben wir offensichtlich den Tatbestand vor uns, dass eine spätere Bestattung, deren Skelett ungestört in situ gefunden wurde (Abb. 10, 4), zwei frühere Bestattungen störte. Deren Reste sind nach hinten in die Tiefe des Loculus geschoben worden, die Beigaben wurden entfernt und am Schlusse wieder in den Loculus gestellt und zwar oben auf die Zufüllschichten. Dieses Vorgehen findet sich in fast allen andern Loculi belegt. Bei der ungestörten Bestattung in Schicht 4 muss es sich um die letzte handeln, die in Loculus 3 niedergelegt worden ist.

Merkwürdig ist, dass diese intakte Bestattung von keinerlei Beigaben auf dem gleichen Niveau begleitet ist. Man könnte jedoch annehmen, dass die in Schicht 3 festgestellten Beigaben Kat.-Nrn. 11–14 zur Bestattung in Schicht 4 zu zählen sind. Sie sind zwar eindeutig in einem höheren Niveau geborgen worden, ihre regelmässige Verteilung und ihre sorgfältige Niederlegung im Loculus muss aber nicht bedeuten, dass sie in ungestörter primärer Lage auf uns gekommen sind.

Projiziert man diese Beigaben über das Skelett in Schicht 4, so zeigt es sich zwar, dass Lampe und Krug zu Häupten, die Schale mit dem Töpfchen bei der rechten Hand des Skelettes liegen.

Wir haben uns aber vorzustellen, dass nach der Niederlegung der Bestattung links und rechts älterer Grabschutt eingefüllt worden ist. Der oben geschilderte Befund in Schicht 3 entlang den Längswänden des Loculus belegt dies deutlich. Darauf waren dann die Beigaben Kat.-Nrn. 11–14 deponiert worden. In dieselben Zusammenhänge gehört auch der Schädel, der mit weitem Skeletttrümmern am Nordende des Loculus in Schicht 3 gefunden wurde. Hier handelt es sich bestimmt um Reste einer sehr alten, wohl bereits mehrfach umgelagerten Bestattung, vielleicht der ersten im Loculus überhaupt.

Auf den ersten Blick könnte es den Anschein machen, dass sogar die Fundgegenstände aus Schicht 2 noch auf die Bestattung in Schicht 4 Rücksicht nehmen. Man beachte zum Beispiel die Verteilung der Lampen Kat.-Nrn. 5, 6, 7 und 8 in Abb. 10. Zusammen mit Lampe Kat.-Nr. 11 wäre die Bestattung von Lampen in gleichsam regelmässigen Abständen umstellt.

Alle genannten Beigaben können aber ebenso gut zu den älteren Bestattungen gehören, von denen wir ja bereits drei mit Sicherheit nachweisen konnten. Wir haben in andern Loculi eine ähnliche Situation; intakte Beigaben älterer Bestattungen wurden bei Neubelegung entlang der Wände des Loculus aufgereiht (z. B. in Loculus 1, Objekt 11).

Dass wir mit dieser zweiten Hypothese der Wirklichkeit näher sind, zeigt die Anwesenheit des Topffragments Kat.-Nr. 9 in derselben Schicht. Von diesem Topf fehlt, wie wir schon gesehen haben, der Oberteil völlig im Loculus. Dies ist ein untrügliches Zeichen, dass es sich um Beigaben von mehrfach gestörten Bestattungen handelt.

Dasselbe trifft auf das mächtige Schichtpaket 1 zu, das an die 30 Eisennägel mit anhaftenden Holzresten, Bestandteilen von zerstörten Särgen also, enthielt. Eine Parallelerscheinung zum eben erwähnten Topf Kat.-Nr. 9 bildet hier der Oberteil eines Doppelhenkelkruges (Kat.-Nr. 4), dessen Bauchscherben ebenfalls völlig fehlen. Auch sein Oberteil und die Mündung waren in Scherben zerfallen, die der Schicht 1 auflagen. Sie mögen beim Einsinken der Deckplatten entstanden sein. Dass die weitem Funde, die auf Schicht 1 gestellt waren, entweder in Scherben (Kat.-Nr. 3) oder mit abgeschlagener Randlippe (Kat.-Nr. 2) gefunden wurden und ohne Sorgfalt auf die eingeschütteten Schuttmassen gelegt waren, zeigt die Aufnahme der Fundsituation auf Taf. 8, 3 und 4. Auch die Fundlage der Schale Kat.-Nr. 1 (Abb. 10, 1 und Taf. 8, 4) ist, wie wir schon gesehen haben, typisch für wieder im Loculus deponierte, intakte Beigaben früherer, gestörter Bestattungen. Auch sie ist unmittelbar an der Seitenwand des Loculus deponiert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in Loculus 3 mit Sicherheit 4 Bestattungen nachgewiesen werden können, deren jüngste das intakte Skelett in Schicht 4 ist. Ihm vorauf gehen die

gestörten Skelette aus Schicht 4 und die Skelettrümmer am Nordende von Schicht 3. Ihr relatives zeitliches Verhältnis untereinander muss jedoch offen bleiben. Sicher steht fest, dass die Funde aus den Niveaus 1 und 2 zu diesen älteren Bestattungen gehören, dass sie alle Charakteristika von mehrmals umgelagerten Beigaben tragen. Eine Zuweisung im einzelnen ist natürlich nicht möglich.

b) *Katalog* (vgl. Abb. **10** ; **11**, 1–10 ; **21**, 12–16 ; Taf. **15**, 1–17)

Schicht 1

1. Inv. C. 223 (Abb. **11**, 2 ; Taf. **15**, 6).

Trichterförmiger Napf mit leicht nach innen gebogenem Steilrand. Flache Standfläche ohne Fussprofil.

Hellgelber Ton, ohne Überzug.

Intakt. H. 6,2 cm ; D. 11,3 cm (vgl. S. 83 und Abb. **29**, 12).

2. Inv. C. 224 (Abb. **11**, 4 ; Taf. **15**, 3).

Trichterförmiger Napf mit Steilrand und Standfläche ohne Fussprofil. Der Napf ist schief und seine Wandung asymmetrisch (Fehlbrand ?).

Gelb-oranger Ton (vgl. S. 82 und Abb. **29**, 11).

Intakt. H. 7,5–8,4 cm ; D. 13,7 cm.

3. Inv. C. ohne Nr. (Abb. **11**, 1).

Trichterförmiger Napf mit leicht gebogenen Wänden und auswärts geneigtem Steilrand, ohne Standfläche, nur kleiner Fuss.

Hellgelber Ton.

Intakt. H. 7 cm ; D. 12,4 cm (vgl. S. 83 und Abb. **29**, 13).

4. Inv. C. ohne Nr. (Abb. **11**, 5).

Topf mit kugeligem Gefässkörper und trichterförmigem Steilrand. Auf der Schulter zwei kreisförmige Wulsthenkel.

Grauer Ton.

In fünf Stücke zerbrochen, die untere Hälfte fehlt.

H. (ungefähr) 12 cm ; D. (an der Mündung) 14 cm (vgl. S. 85 und Abb. **30**, 3).

Schicht 2

5. Inv. C. 225 (Abb. **21**, 12 ; Taf. **15**, 7).

Lampe mit kreisrundem Lampenkörper und runder, aber vom Körper gut abgesetzter Schnauze. Um das Brennloch ein Ringwulst. Kein Spiegel ; um das kreisrunde Fülloch ein Ringwulst, von dem die rundliche Schulter zum Knick des Lampenkörpers abfällt. Die Schnauze ist mit dem Körper durch zwei seitliche Spiralwulsten in Volutenform verbunden, deren eines Ende vom Wulst um das Brennloch ausgeht und deren anderes auf der Schulter des Lampenkörpers eingerollt ist.

Roter Ton, Spuren eines roten Überzuges.

Vollständig, die Schulter sehr bestossen. L. 7,4 cm ; H. 2,5 cm ; D. 5 cm (vgl. S. 88 und Abb. **30**, 3).

6. Inv. C. 226 (Abb. **21**, 13 ; Taf. **15**, 8).

Lampe mit langgezogener Schnauze und grossem, unregelmässig ovalem Brennloch. Um das grosse, ebenfalls unregelmässig ovale Fülloch zieht sich ein kräftiger Wulstring. Der Lampenkörper ist von unregelmässiger Form und hat keinen Standring. Auf der stark abfallenden Schulter nach aussen strahlender Rillendekor von einiger Regelmässigkeit aber grober Machart.

Grau-gelber Ton, kein Überzug.

Intakt. L. 9,2 cm ; H. 3,6 cm ; D. 4,7 cm (vgl. S. 90 und Abb. **31**, 8).

7. Inv. C. 227 (Abb. **21**, 14 ; Taf. **15**, 9).

Lampe von ähnlicher Form wie die eben beschriebene, aber von feinerer Machart. Auf der Standfläche Marke in Form einer Rosette mit fünf Blättchen.

Hellgrauer Ton.

Die Schnauzenspitze abgebrochen. L. 6 cm ; H. 3,2 cm ; D. 4,5 cm (vgl. S. 90 und Abb. **31**, 10).

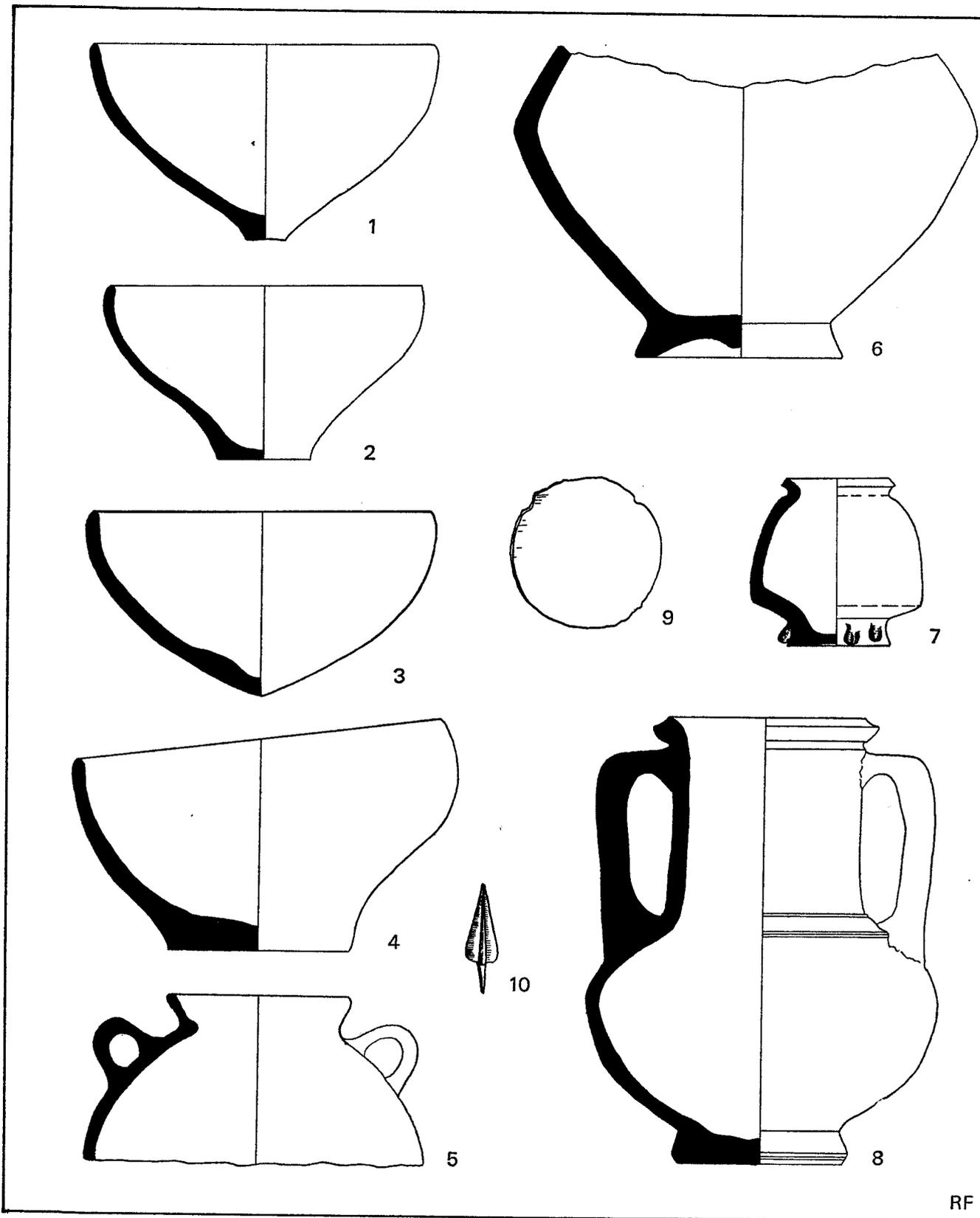


Abb. 11 Beigaben der Bestattungen in Loculus 3 (vgl. S. 39 ff.). Masstab : 1-4, 6-10 = 1:2 ; 5 = 1:4.

8. Inv. C. 228 (Abb. 21, 15 ; Taf. 15, 10).
Lampe mit eiförmigem Lampenkörper, ausgezogener Schnauze und rudimentärem Henkelansatz. Schulter ohne Verzierung. Kleiner Standring.
Grau-oranger Ton.
Intakt, aber stark versintert. L. 8,7 cm ; H. 2,8 cm ; D. 4,5 cm (vgl. S. 90 und Abb. 31, 11).
9. Inv. C. 229 (Abb. 11, 6 ; Taf. 15, 2).
Unterteil eines bauchigen Kruges oder Topfs mit Wandknick.
Oranger Ton.
Nur Unterteil erhalten. H. (durchschn.) 11 cm ; D. 16,5 cm (vgl. S. 85 und Abb. 30, 2).
10. Inv. Br. 154 (Abb. 11, 9 ; Taf. 15, 12 ; Farbtafel Nr. 4).
Spiegel in Form einer kreisrunden Scheibe aus Bronze.
Intakt, sehr inkrustiert. D. 5,3 cm (vgl. S. 103).

Schicht 3

11. Inv. C. 231 (Abb. 21, 16 ; Taf. 15, 11).
Lampe von langovaler Form mit ausgezogener Schnauze. Um das Fülloch markanter Wulstring. Henkelnoppe aus drei Wülsten. Auf der abfallenden Schulter unregelmässig ausstrahlender Rillendekor. Auf der Schnauze ein halbkugeligler Punkt und angelehnt an den Wulst um das Fülloch ein bogenförmiger Wulst.
Grau-gelber Ton, kein Überzug.
Intakt. L. 8 cm ; H. 2,3 cm ; D. 4,5 cm (vgl. S. 90 und Abb. 31, 9).
12. Inv. C. 234 (Abb. 11, 8 ; Taf. 15, 1).
Doppelhenkelkrug mit kugeligem Bauch über konischem Fuss und zylindrischer Halspartie mit kantiger Stablippe. Öffnung leicht trichterförmig. Zwei Wulsthenkel. Auf der Schulter beim Halsansatz zwei Drehrillen.
Hellgelber Ton, kein Überzug.
Intakt. H. 16 cm ; D. 12,6 cm (vgl. S. 78 und Abb. 28, 2).
13. Inv. C. 233 (Abb. 11, 3 ; Taf. 15, 4).
Trichterförmiger Becher mit gebogenen Wänden. Ohne Fuss und Standfläche spitz zulaufend. Fast senkrechter Steilrand.
Hellgelber Ton, ohne Überzug.
Intakt. H. 6,6 cm ; D. 12,4 cm (vgl. S. 83 und Abb. 29, 14).
14. Inv. C. 232 (Abb. 11, 7 ; Taf. 15, 5).
Kleiner Topf mit Trichterrand, gebogener Wand und scharfem Knick am untern Rande des Bauches. Gestelzter konischer Fuss.
Gelber Ton, grüner Glasurüberzug, auf dem Fuss in Tropfenform erstarrt.
Intakt. H. 6 cm ; D. 6,1 cm (vgl. S. 73 und Abb. 27, 8).

Gegenstände, deren stratigraphische Lage nicht gesichert ist

15. Inv. Bi. 69 (Abb. 11, 10 ; Taf. 15, 13).
Vierflüglige Pfeilspitze ohne Widerhaken, mit Schaftangel.
Eisen.
Intakt. L. 4 cm (vgl. S. 108).
16. Inv. Bi. 63 (Taf. 15, 17 ; Farbtafel Nr. 4).
Halskette aus 34 Perlen. Von rechts nach links : 14 kugelige oder doppelkonische Perlen aus dunkel-violettem, opakem Glas ; zwei ebensolche Rippenperlen ; zwei doppelkonische Perlen aus Amethyst ; eine vasenförmige aus dunkler Glaspaste ; eine zylindrische aus Bein ; vier längliche, teils gerippte aus brauner Glaspaste ; zehn kugelige oder längliche aus Karneol ; eine doppelkonische (zerbrochene) aus dunkelvioletter Glaspaste mit weisser Einlage (vgl. S. 109).
17. Inv. Bi. 67 (Taf. 15, 15 ; Farbtafel Nr. 4).
Ovaler Glasachat, zwischen zwei dunkelbraunen eine weisse Schicht.
Zerbrochen, Hälfte fehlt. L. 1,8 cm (vgl. S. 109).

18. Inv. Bi. 64 (Taf. 15, 16; Farbtafel Nr. 4).

Kugelige Perle aus weissem Glase mit Aufhänger aus Eisendraht.

19. Inv. Br. 155 (Taf. 15, 14).

Ohrhring in Halbmondform aus zwei Bronzedrähten zusammentordiert.

Intakt, aber sehr verkrustet (geringe Reste eines zweiten Exemplares sind zerfallen).

c) Auswertung

Loculus 3 enthält einiges Material, das sich für die Festlegung der absoluten Belegungsdauer eignet. Die Lampen C. 226, C. 227, C. 228 und C. 231 (Kat.-Nrn. 6, 7, 8 und 11) gehören zu einer Gruppe von lokalen Imitationen hellenistischer Lampen, die der ersten Hälfte und der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. zugewiesen werden (S. 91). Lampe C. 225 (Kat.-Nr. 5), ein Typus, der in Antiochia belegt ist, scheint dem 1. Jahrhundert v. Chr. Geb. anzugehören (S. 89).

Die Näpfe Kat.-Nrn. 1–3 sind, wie wir unten S. 83 sehen werden, sehr alte und langlebige Formen einheimischer Gebrauchskeramik. Sie geben für die absolute Chronologie wenig her. Der kleine green glazed Topf C. 232 (Kat.-Nr. 14) kann, wie wir unten S. 76 sehen werden, in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb. gehören. Das würde abermals eher dafür sprechen, dass die Funde der oben herausgearbeiteten Schicht 3 nicht zum Skelett in Schicht 4, dem letzten im Loculus beigetzten, zu zählen sind.

LOCULUS 4

a) Beschreibung

Loculus 4 ist der vierte auf der Nordostseite des Dromos vom Eingang her gezählt (Abb. 2, L 4). Taf. 9, 2 zeigt seinen Zustand nach dem Abtragen des Lehmziegelgewölbes und nach der Freilegung der Deckplatten. Diese sind geborsten und eingesunken.

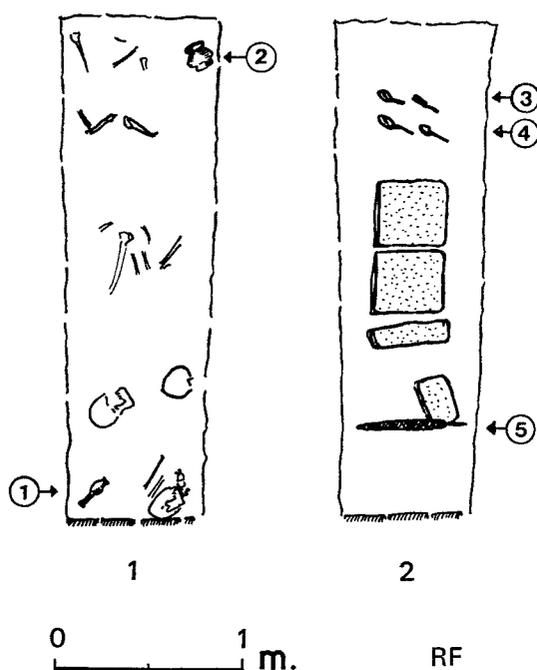


Abb. 12 Loculus 4, Fundsituationen in den Schichten 1 und 2 (vgl. S. 42 ff.).

Schicht 1 (Abb. 12, 1)

Taf. 9, 3 lässt den Blick auf diese oberste Schicht nach der teilweisen Entfernung der Deckplatten frei. Sie begann 80 cm unter dem Ansatz der Deckplatten. Deutlich ist zu sehen, wie die Oberfläche mit zerstreuten Knochenrümmern übersät ist. Abb. 12, 1 zeigt die zeichnerische Aufnahme der Situation. Drei Schädel weisen untrüglich auf drei frühere, abgeräumte und wieder eingebrachte Bestattungen hin. Auch die Beigaben finden sich in typischer Sekundärlage in den Winkeln der Grabkammer. Sie waren unsorgfältig hingelegt. Dies gilt sowohl für die Flasche (Kat.-Nr. 1), als auch für das kleine green glazed Töpfchen (Kat.-Nr. 2).

Schicht 2 (Abb. 12, 2)

Diese zweite Schicht zeichnete sich beim Niveau von 1,1–1,2 m unter dem seitlichen Ansatzpunkt der Deckplatten ab. In der Mitte des Loculus lagen auf einem Kiesbett vier Lehmziegelblöcke. Drei davon waren axial